



SCHLAGZEILE

Berliner Institut für Genossenschaftswesen berät Bund-Länder Ausschuss der Genossen- schaftsreferent:innen



"Genossenschaften als gemeinwohlorientierte Unternehmen und ihre Bedeutung für die sozial-ökologische Transformation" - zu diesem Thema wurde Dr. Marleen Thürling vom Genossenschaftsinstitut in Berlin am 01.12.2022 vom diesjährigen Bund-Länder-Ausschuss der Genossenschaftsreferent:innen zu einem Vortrag eingeladen. Der Ausschuss tagt auf Einladung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) einmal jährlich und dient dem bundesweiten Austausch innerhalb des Gremiums der Genossenschaftsreferent:innen, die auf Länderebene zuständig für die Aufsicht über die genossenschaftlichen Prüfungsverbände sind. Dass Genossenschaften auch gemeinwohlorientiert wirtschaften können und dies auch schon tun, ist in der Politik und Gesellschaft noch viel zu wenig bekannt und wird als Thema auch von den Prüfverbänden kaum aufgegriffen. Marleen Thürling hat zu diesem Thema an der Humboldt-Universität zu Berlin geforscht und veröffentlicht und kennt sich gut aus mit den ca. 500 dieser Genossenschaften in Deutschland. Damit solche Genossenschaften ihr transformatives Potential entfalten können, brauchen sie eine stärkere Lobby und Sichtbarkeit, so der Tenor der Veranstaltung.

AUS DEM INHALT

Berichte aus der Forschung
Erfolgreicher Abschluss des
CooPerformance-Projektes
(S. 2)

Start von zwei neuen
Forschungsprojekten (S. 3-4)

Abschluss von zwei
Doktorarbeiten (S. 5-6).

Berichte aus der Lehre
Rückkehr zur Präsenzlehre
im Sommersemester 2022

Vorstellung von drei Semi-
nararbeiten zu unterschied-
lichen Themen (S. 7-9).

Neuer Vorstand des IfG
Das Ergebnis der Vorstandswahlen des IfG 2022 und der
Konstituierung des neuen
Vorstands finden Sie auf S.
10.

Bericht aus der FÖG
Auf den Seiten 11-13 stellen
wir das Ergebnis der
Vorstandswahlen der
Fördergesellschaft vor und
berichten über Änderungen
der Satzung der Förder-
gesellschaft.

Bericht aus dem IfG
Über Veranstaltungen und
Masterarbeiten berichten
wir auf den Seiten 14-16.

Forschung - Ergebnisse des CooPerformance-Projektes

Im April 2022 wurde das Erasmus+ Projekt **CooPerformance** erfolgreich abgeschlossen. In diesem Projekt wurden genossenschaftliche Fallbeispiele aus den europäischen Partnerländern gesammelt und gezielt für die Lehre und Forschung aufgearbeitet. Auf Grundlage dieser Fallbeispiele entwickelte das Projekt offene und digitale Lern- und Lehrformen für die Hochschulausbildung von Fach- und Führungskräften des Agrarsektors der EU-Staaten. Projektpartner waren neben der Humboldt-Universität zu Berlin die Universität für Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin Bukarest und die Universität Almeria in Südspanien.



Die wichtigsten Ergebnisse des Projekts:

- 1) **14 Fallstudien** über landwirtschaftliche Genossenschaften in den teilnehmenden Ländern. Sie stellen bewährte Praktiken der Kooperation von Landwirten/Erzeugern in den verschiedenen Produktionssektoren (Obst- und Gemüsebau, Milchwirtschaft, Tierproduktion u.a.) vor und charakterisieren dabei je nach Wettbewerbsausrichtung der Genossenschaften ihre unterschiedlichen Funktionen, z.B. Beschaffung, Marketing, Kredit und Versicherung. Die Fallstudien sind als Online-Publikation im CERES Verlag erschienen (ISBN 978-973-40-1157-5).
- 2) **10 Videos** wurden als Lehrmaterial produziert. Sie geben einen Überblick über den genossenschaftlichen Sektor in den beteiligten Ländern und präsentieren die in den Ländern vorherrschenden Geschäftsmodelle und Managementpraktiken genossenschaftlicher Unternehmen.
- 3) Eine Publikation mit **3 Länderberichten** über den Genossenschaftssektor in Rumänien, Spanien und Deutschland. Im Schlusskapitel werden für Rumänien Politikempfehlungen zur Unterstützung von Genossenschaften und anderen kollektiven Organisationen im ländlichen Raum gegeben (CERES Verlag, ISBN 978-973-40-1158-2, online).
- 4) Das Projekt produzierte **Lehrmaterial** als Reader und als Online-Präsentationen. In 5 Kapiteln werden agrarökonomische Themen behandelt: 1) die globalen Wertschöpfungsketten der Agrar- und Ernährungswirtschaft, 2) die Rolle von Genossenschaften und landwirtschaftlichen Unternehmen in den Lieferketten, 3) die Bedeutung der öffentlichen Hand sowie von genossenschaftlichen und Verbandsakteuren für die ländliche Entwicklung, 4) der Rechtsrahmen der Agrargenossenschaften und 5) wirtschaftliche, finanzielle und technische Aspekte des Managements von Genossenschaften.
- 5) Ein in rumänischer Sprache verfügbares **Online-Schulungspaket** bestehend aus mehreren Modulen mit praktischen Anleitungen zur Gründung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft sowie einem Leitfaden für die Erstellung eines Geschäftsplans und das Finanzmanagement einer Agrargenossenschaft sowie zu Fragen von Mitgliedschaft und Rechtsform.

Detaillierte Informationen unter: <https://www.managusamv.ro/cooperformance/index.php/reporting>.

Engagement-fördernde Infrastrukturen für Bürgergenossenschaften

Im Oktober startete am IfG ein neues sechsmonatiges Projekt mit dem Titel „Engagement-fördernde Infrastrukturen für Bürgergenossenschaften“ (BürgerG). Es wird von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) gefördert und wird vom IfG in Kooperation mit der innova eG und dem IDZ e.V. in Jena durchgeführt.

Als eine neue Organisationsform für bürgerschaftliches Engagement haben sich in den letzten zwei Jahrzehnten die Bürgergenossenschaften (BürgerG) etabliert. Im Vergleich zu einer klassischen Genossenschaft haben BürgerG das Ziel, einen Beitrag für das Gemeinwesen zu erbringen. Es handelt sich um ein recht junges Forschungsfeld an der Schnittstelle von Genossenschaftswesen und Zivilgesellschaft. In der Genossenschaftsforschung zeigt sich, dass Engagement und Ehrenamt nur bedingt Forschungsgegenstand sind und die Organisationsform der eG (eingetragene Genossenschaft) kaum eine systematische Rolle in der Zivilgesellschaftsforschung spielt. Daher ist bislang wenig darüber bekannt, welche Maßnahmen der Engagement-fördernden Infrastrukturen (EF-Infrastrukturen) sich an BürgerG richten und welche dieser Angebote in Anspruch genommen wurden.

Das Forschungsvorhaben zielt darauf ab, vorhandene EF-Infrastrukturen stärker mit BürgerG zu vernetzen und herauszufinden, inwieweit BürgerG selbst als Engagement-Infrastrukturen gelten können.



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Die Studie untersucht dazu, welche Angebote der EF-Infrastrukturen den BürgerG bei der Gründung und weiteren Organisationsentwicklung zur Verfügung standen, welche davon in Anspruch genommen wurden und welche spezifischen Bedarfe der BürgerG bislang nicht abgedeckt werden konnten. Zu den EF-Infrastrukturen zählen u.a. Bürgerstiftungen, Freiwilligenagenturen, Vernetzungs- und Beratungsstellen, die mit ihren Angeboten z.B. bei der Beantragung von Fördermitteln unterstützen, Freiwillige vermitteln oder qualifizieren, sowie im Projektmanagement und Organisationsentwicklung beraten können. Die Daten werden durch ein Survey (ZiviZ) und Expert:innen Interviews in sechs Fallstudien-Regionen erhoben.

Das Ziel ist es, einerseits den Umfang und das Potenzial von EF-Infrastrukturen für die Unterstützung von BürgerG sichtbar zu machen, sowie mögliche Bedarfe und Lösungsansätze zu identifizieren, wie engagierte Bürger:innen bei der Gründung einer BürgerG unterstützt werden können. Aufgezeigt werden soll, wie sich das Engagement in BürgerG stärker fördern lässt und welche Rahmenbedingungen dieses Engagement begünstigen. Mit dem Hauptaugenmerk auf den Unterstützungsangeboten der Kommunen, wird auch die Bedeutung und Rolle weiterer Infrastrukturen der Engagementförderung in den Blick genommen. Die Erkenntnisse münden in einen Praxisleitfaden für EF-Infrastrukturen, der zum Abschluss des Projekts veröffentlicht wird.

Die Ergebnisse werden auf der Tagung „Mit Bürgergenossenschaften den ländlichen Raum entwickeln“ vom 25.-26.05.2023 in Loccum in einem Transfer-Workshop der interessierten Praxis und Fachöffentlichkeit vorgestellt (<https://www.loccum.de/tagungen/2322/>).

Aufbau Transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme (ATRAKTIV)

Im September 2022 (Laufzeit: September 2022 – August 2025) ist ein neues Projekt mit dem Titel „Aufbau Transformativer Kapazitäten zur Aktivierung regionaler Innovationssysteme“ am IfG gestartet. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Länderkunde, der Hochschule Zittau/Görlitz, dem Institut für Sozialinnovation und dem Seminar für Ländliche Entwicklung an der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt.

Als Treiber für gesellschaftliche Transformationsprozesse haben Innovationen eine Schlüsselrolle für die Zukunftsfähigkeit von Städten und Regionen. Aktuelle Erkenntnisse aus der Transformationsforschung zeigen, dass ein wirtschafts-, technologie- und wachstumsorientiertes Innovationsverständnis zu kurz greift, um die Transformationsfähigkeit und den Wandel von Gesellschaften zu erfassen. Denn nachhaltige und gemeinwohlorientierte Denk- und Handlungsweisen werden in der Forschung in ihrer Bedeutung für Wandel unterschätzt. Darüber hinaus werden diese Handlungsweisen trotz des ihnen zugeschriebenen Potenzials zur Bewältigung von Transformationsprozessen in der Innovationsforschung nur unzureichend adressiert.



Im Fokus des Projekts stehen daher transformative Kapazitäten, diese beschreiben die Fähigkeit von Gesellschaften, auf Basis verschiedener Innovationen und der Aktivierung regionaler Innovationssysteme, Transformationsprozesse zu initiieren und zu gestalten. Forschungsgegenstand der Studie sind vier periphere, ländliche Regionen ohne starkes wirtschaftliches Zentrum.

Das Projekt greift die aktuellen Wissensbestände aus der Transformationsforschung auf und beantwortet dabei folgende Forschungsfragen: 1. Welche Charakteristika unterscheiden transformative von traditionellen Innovationssystemen und durch welche zentralen Komponenten kann die gesellschaftliche Innovationsfähigkeit zur Gestaltung transformativen Wandels bestimmt werden? 2. Wie können diese Komponenten gezielt erfasst und bewertet werden und wie gestaltet und unterscheidet sich ihre Ausprägung in „strukturschwachen“ Regionen? 3. Wie sind Akteur:innen und Institutionen mit diesen Komponenten verbunden, welches Verständnis von Innovation, Transformation und Regionalentwicklung haben sie und welche Werte, Narrative, Praktiken und Organisationsformen teilen und verfolgen sie? 4. Welche räumlichen und zeitlichen Innovationsmuster und -dynamiken von transformativen Innovationssystemen lassen sich erkennen und welche Rolle spielen dabei endogene und kontextuale Faktoren in den Regionen?

Zur Beantwortung der Forschungsfragen verfolgt ATRAKTIV einen theoriegeleiteten, vergleichenden Fallstudienansatz, in dem ein Mix aus Methoden quantitativer und qualitativer Sozialforschung zum Einsatz kommt.

Forschung - Abschluss von Forschungsarbeiten

Doktorarbeit Margitta Minah

Welche Rolle spielen bäuerliche Organisationen, wie z.B. ländliche Genossenschaften, Verbände oder Erzeugergemeinschaften im Kampf gegen Armut und Hunger in den Ländern des Globalen Südens? Dieser grundlegenden Frage widmete sich **Margitta Minah** in ihrer Dissertation, die sie am 28. Januar 2022 erfolgreich verteidigte.

In der Theorie wird bäuerlichen Organisationen in ländlichen Räumen ein großes Potenzial zugesprochen, da sie relevante Dienstleistungen bereitstellen, die für Produktivitäts- und Einkommenssteigerung bäuerlicher Haushalte unerlässlich erscheinen. In der Praxis werden diese Ziele jedoch häufig nicht erreicht. Mittels eines Mixed-Methods Ansatzes zeigt Margitta Minah auf, wie bäuerliche Organisationen den (insbesondere in ihrer Mitgliedschaft benachteiligten) Kleinbauern und -bäuerinnen spürbare Vorteile bieten. Dafür führt sie systematische Literaturanalysen aus Forschungsergebnisse der letzten 20 Jahre durch und ergänzt diese durch Fallbeispiele aus Sambia.



Fotos: Minah 2015
links: Vorsitzender des regionalen Genossenschaftsverbands, Solwezi, rechts: Maisbauer, unten: Fokusgruppendifkussion mit Kleinbauern

Die Ergebnisse der Arbeit sind vielschichtig. Zum einen bestätigt sie anhand sorgfältiger Analysen aktueller empirischer Daten die wichtige Rolle bäuerlicher Organisationen als ländlicher Dienstleister und Entwicklungsmotor. Hier zeigte sich, dass sich die Organisationen insgesamt positiv auf die Lebensbedingungen von Kleinbauern und -bäuerinnen auswirken, u.a. auf ihr Einkommen, das Human- und Sozialkapital und das „Empowerment“ von Frauen. Zum anderen werden erste empirische Erkenntnisse über die Auswirkungen staatlicher Subventionen auf bäuerliche Organisationen gewonnen, welche entgegen weitläufiger Erwartungen die Annahme nicht bestätigen können, dass staatliche Hilfen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sambischer Organisationen beeinträchtigen. Tatsächlich zeigt Margitta Minah in ihrer Arbeit, dass staatliche Subventionen die positiven Effekte kleinbäuerlicher Mitgliedschaft verstärken und sogar zur Befähigung von Frauen beitragen können. Abschließend stützen die Ergebnisse dieser Arbeit die These, dass bäuerliche Organisationen sozial sowie strukturell benachteiligte Haushalte tendenziell exkludieren. Vor diesem Hintergrund liefert die Arbeit auch Erkenntnisse über mögliche Strategien, die bäuerliche Organisationen umsetzen können, um sozial schwache Haushalte zu berücksichtigen und zu integrieren.



Doktorarbeit Katrin Martens

Am 30. März verteidigte **Katrin Martens** ihre Doktorarbeit mit dem Titel „Governing Social Innovation in Rural Areas: The Role of Member Based Organisations“.

Ausgehend von der Feststellung, dass einerseits Innovationsprozesse in ländlichen Räumen wenig erforscht sind und andererseits das Wissen um die Innovationsfähigkeit ländlicher Akteure dringend erforderlich ist, um eine nachhaltige Transformation zu erreichen, beschäftigt sich diese Dissertation mit der Frage, wie soziale Innovationsprozesse in ländlichen Räumen funktionieren und gefördert werden können.

Zu diesem Zweck wurden drei begutachtete Studien aufgesetzt, durchgeführt, verfasst und veröffentlicht, die das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Gemeinsam haben alle drei Publikationen dieser kumulativen Dissertation den Fokus auf die lokale Ebene, das heißt es werden mitgliederbasierte Organisationen und deren Mitglieder in ländlichen Gemeinden untersucht. Dabei steht bei Publikationen eins und zwei die Untersuchung des sozialen Innovationsprozesses im Vordergrund und Publikation drei konzentriert sich auf die Ergebnis-Ebene sozialer Innovationen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Rolle von mitgliedschaftsbasierten Organisationen in ländlichen Gebieten die Untersuchung von sozialen Innovationsprozessen ermöglicht. Es konnten wichtige Merkmale und Prozesse sozialer Innovationsprozesse identifiziert werden, die nicht nur für die Förderung von mitgliederbasierten Organisationen, sondern auch für die Untersuchung nachhaltiger Transformationspfade vielversprechend sind. Die Dissertation schließt mit einer kritischen Diskussion über die Grenzen der Doktorarbeit, dem Bezug zu aktuellen wissenschaftlichen Debatten, einigen Governance-Empfehlungen und einer Positionierung der Forscherin in ihrem Forschungsfeld.



eigenes Foto

Im Sommersemester 2022 waren 60 Studierende im Mastermodul Cooperation and Cooperatives eingeschrieben und konnten die Vorlesungen und Seminare größtenteils wieder in Präsenz erleben. Die als Abschlussprüfung eingereichten Hausarbeiten wiesen wie in den Vorjahren ein großes Themenspektrum auf und zeigten die wachsende Relevanz von Genossenschaften bei der Lösung aktueller gesellschaftlicher Probleme. Einen kleinen Einblick in die Vielfalt der behandelten Themen sollen die drei nachfolgend präsentierten Arbeiten geben.

Geena Michelczak

Der Einfluss der Größe von Wohnungsbaugenossenschaften auf ihre Organisation - eine Fallstudie in Berlin

Geena Michelczak untersucht in ihrer Seminararbeit, welchen Einfluss die Größe einer Wohnungsbaugenossenschaft auf die Organisationsmerkmale Mitgliederbeteiligung, Verwaltung und bauliche Entwicklung hat. Als Maßstab für die Größe einer Wohnungsbaugenossenschaft zieht sie den Wohnungsbestand und die Mitgliederzahl heran.

Die Studentin führte qualitative leitfadengestützte Interviews mit Vertretern von Berliner Wohnungsbaugenossenschaften. Nach Angaben der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen verwalten in Berlin aktuell mehr als 80 Wohnungsgenossenschaften über 186.000 Wohnungen. Sie sind damit unverzichtbare Akteure in der gegenwärtigen Wohnungskrise der Stadt.

Michelczak befragte eine große und eine mittlere sowie zwei kleine Wohnungsbaugenossenschaften. Ihre Ergebnisse zeigen in Übereinstimmung mit der Theorie, dass die Größe einer Wohnungsbaugenossenschaft einen direkten, teilweise signifikanten Einfluss auf die Beteiligung der Mitglieder hat. So vergrößert sich die Distanz der Mitglieder zum Leitbild einer Wohnungsgenossenschaft mit ihrer Größe. Die Wohnungsgenossenschaft wird zunehmend als reiner Wohnungsanbieter wahrgenommen, kulturelle und soziale Prinzipien und Leistungen treten in den Hintergrund. Neue Mitglieder sind vor allem an den bezahlbaren Mieten und der Sicherheit interessiert, nicht aber an den genossenschaftlichen Prinzipien der Selbstverwaltung, Selbstverantwortung und Selbsthilfe.



Im Allgemeinen haben größere Genossenschaften ökonomische und ökologische Vorteile. Sie verfügen über mehr Personal und bessere interne Verwaltungsstrukturen. Dadurch werden eine gute Organisation, die Durchführung größerer Projekte und die Ausbildung von Fachkräften begünstigt. Vor allem letzteres ist angesichts des derzeitigen Fachkräftemangels ein wichtiger Vorteil. Kleinere Wohnungsbaugenossenschaften sind dagegen in der Regel risikofreudiger und bauen individueller und vielfältiger. Sie können effizienter auf technische und gesetzliche Neuerungen reagieren und sind damit robuster gegenüber Veränderungen am Markt.

Insgesamt stützt die Erhebung die theoretischen Erkenntnisse früherer Studien zum Wohnungsmarkt. Auch hier stellten sich der Größenunterschiede als das bestimmende Element für das Spannungsverhältnis zwischen wirtschaftlichen Faktoren und sozialer Gruppendynamik heraus. So ist die Größe ein entscheidender Faktor für die Marktmacht von Wohnungsgenossenschaften und für ihr Selbstbild. Auf ersteres ist vornehmlich die Unternehmensstrategie größerer Wohnungsbaugenossenschaften ausgerichtet, während bei kleineren Genossenschaften die Mitgliederbindung und die Gruppenidentität stärker im Vordergrund stehen.

Natalie Kern

Genossenschaftliche Bioenergiedörfer im Kontext der Nachhaltigkeit

In Deutschland haben Energiegenossenschaften zur Diversifizierung und Dezentralisierung des Energiesektors beigetragen. Von den derzeit 171 Bioenergiedörfern sind viele als Genossenschaften organisiert. Sie produzieren ihre eigene Energie und sind folglich unabhängig von Markt- und Preisschwankungen.

Natalie Kern untersucht mit Hilfe einer Literaturrecherche und drei Fallstudien, inwieweit deutsche Bioenergiedorf-Genossenschaften den Kriterien der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit entsprechen. Relevante Indikatoren für ihre Arbeit sind Landnutzung in Bezug auf die Biomasseproduktion (Umwelt), Arbeitsplätze (Soziales) sowie Bruttowertschöpfung und Infrastruktur (Wirtschaft). Bei den untersuchten Bioenergiedörfern handelte es sich um Schlöben (Thüringen), Jünde (Niedersachsen) und Burgjoß (Spessart, Hessen).



Die ökologische Nachhaltigkeit gilt als unbestritten, da die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Ressourcen die CO₂-Emissionen der Region merkbar senkt.

Was die sozialen Aspekte anbelangt, so gab es in allen Fällen verstärkte soziale Aktivitäten im Rahmen des kooperativen, partizipativen Prozesses. Im Fall von Schlöben kommt noch die Schaffung von Breitband-Internet hinzu, was zu verbesserten Lebensbedingungen und Arbeitsmöglichkeiten (z.B. bessere Bedingungen für Home-Office) führt. Burgjoß im Spessart hat im Zuge der Entwicklung des Bioenergiedorfes auch viele andere Projekte zur Dorfaufwertung durchgeführt, wie z. B. die Schaffung eines neuen Naherholungsgebietes.

Aus ökonomischer Sicht gab es in allen drei Dörfern eine erhöhte Nettowertschöpfung sowie vergleichsweise stabil niedrige Energiepreise pro Kilowattstunde. Durch die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen vor Ort wird der persönliche und lokale Wohlstand in allen Dörfern gesteigert.

Auffallend ist die Größe der untersuchten Dörfer. Alle drei Dörfer haben weniger als 1.000 Einwohner. Die meisten Bioenergiedörfer sind eher klein, ein Umstand, der mit geringen sozialen Barrieren bei gleichzeitig höherem Kostendruck erklärt wird.

Der Strompreis, den die Bioenergiedörfer aufgrund ihrer Unabhängigkeit vom internationalen Markt relativ stabil halten können, ist ein großer sozialer und wirtschaftlicher Vorteil.

Die Transformation der Bioenergiedörfer auf genossenschaftlicher Grundlage hat bei den untersuchten Dörfern zu einem Aufschwung geführt. Für die Bewohner erhöhte sich die Arbeits- und Lebensqualität.

Ian Major Overton

Die Lebensfähigkeit von Projekten der Alternativwirtschaft: Institutionelle Anpassungen von kollektiven Reparatur- und Produktionswerkstätten in Berlin Kreuzberg

Ian Overton fragt in seiner Arbeit nach den Faktoren für das erfolgreiche Fortbestehen von Projekten der Alternativwirtschaft und ihre Rolle als Treiber einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

Dazu untersucht er zwei Projekte, die in den frühen 80er Jahren in Westberlin von der autonomen Besetzerszene bewusst als Gegenmodell zum vorherrschenden kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftssystem gegründet worden waren: das Frauenzentrum Schokofabrik und die Regenbogenfabrik Berlin.



Beide kollektiv verwaltete Projekte mit Werkstätten sowie Wohn- und Betreuungseinrichtungen wurden in Mitgliederinterviews nach den Herausforderungen befragt, die sie in ihrem nunmehr 40jährigen Bestehen meistern mussten, um ihren erfolgreichen Fortbestand zu sichern. Die Ergebnisse zeigen, dass für beide Kollektive die "Hilfe zur Selbsthilfe" mit dem Ziel, gesellschaftliche Veränderungen zu bewirken, im Mittelpunkt ihrer Bemühungen stand und steht. Dazu gehörte früh die Legalisierung des ursprünglich durch Besetzung angeeigneten kollektiven Eigentums durch den Abschluss von Mietverträgen, die Sicherung der finanziellen Unterstützung durch den Berliner Senat und die Querfinanzierung der Werkstätten durch Einnahmen aus anderen Dienstleistungen. Auch die Rechtsform der Projekte als Verein bzw. Genossenschaft wurde zügig etabliert.

Diese institutionellen Anpassungen sicherten beiden Kollektiven das Überleben. Beibehalten wurden dagegen die egalitären Prinzipien der Gründerzeit, d.h. eine basisdemokratische Entscheidungs- und Führungsstruktur. Jedes Mitglied hat das gleiche Mitspracherecht, entschieden wird nach dem ‚Konsensprinzip‘.

Das Frauenzentrum Schokofabrik ist heute das größte Frauenzentrum Europas. Es bietet Frauen und Mädchen einen Ort, an dem sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren und sich gegenseitig unterstützen und fördern können.



Die Regenbogenfabrik hat durchweg eine "Solidarökonomie" praktiziert, die davon ausgeht, dass jede Arbeit gleich viel wert ist und gleich entlohnt wird, unabhängig von den Fähigkeiten oder der Ausbildung der Ausführenden.

Mit der wachsenden Anerkennung der ökologischen und finanziellen Nachhaltigkeit der Kreislaufwirtschaft gewinnen diese Projekte weiter an Attraktivität. Heute profitieren beide Kollektive auch vom Upcycling-Trend und der wachsenden Bedeutung des Tourismus.

Neuer Vorstand des Instituts für Genossenschaftswesen

Am 19. September 2022 fand **die jährliche Mitgliederversammlung** des Instituts für Genossenschaftswesen statt. Nach dreijähriger Amtszeit wurde der Vorstand turnusmäßig neu gewählt. Die amtierenden Vorstandsmitglieder Wolfgang Bokelmann, Markus Hanisch und Gunnar Prause kandidierten erneut für eine weitere Amtsperiode. Als neuer Kandidat konnte Marcel Robischon dazu gewonnen werden.

Alle vier Kandidaten wurden von der Mitgliederversammlung einstimmig in den Vorstand des IfG gewählt und nahmen die Wahl an.

Herr Hanisch bedankte sich stellvertretend für die gewählten Mitglieder für das entgegen gebrachte Vertrauen und berief die konstituierende Vorstandssitzung des IfG zum 3. November 2022 ein. Auf dieser Sitzung wählten die Vorstandsmitglieder Marcel Robischon zum neuen Geschäftsführenden Direktor des IfG. Prof. Hanisch und die anderen Vorstandskollegen gratulieren Professor Marcel Robischon zu dieser Wahl; sie werden ihn in den kommenden Jahren tatkräftig bei der Leitung des Instituts zur Seite stehen. Als regulärer Professor des Albrecht Daniel-Thaer-Instituts für Agrar- und Gartenbauwissenschaften (ADT-Institut) und Inhaber des Fachgebiets für Agrarökologie sehen wir seine Wahl zum Geschäftsführenden Direktor als wichtigen Schritt für die langfristige Entwicklung des Institutes an.



Foto: Judis

Für das kommende Jahr sehen die Vorstandsmitglieder einen Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Beteiligung an internationalen Konferenzen mit eigenen Sessions zu Themen der Genossenschaftsforschung. Geplant sind Panels auf 1) der Internationalen und Europäischen Konferenz der ICA zur Genossenschaftsforschung, die vom 10.-14. Juli 2023 am Kompetenzzentrum für genossenschaftliches Unternehmertum der Katholischen Universität Leuven durchgeführt wird, 2) der vom 11.-14. September 2023 in Frankfurt a.M. stattfindenden Internationalen EMES-Forschungskonferenz zu Sozialunternehmen sowie 3) der Tropentag-Konferenz, die 2023 vom 20.-22. September an der Humboldt-Universität zu Berlin zu Fragen der Gestaltung von gerechten Ernährungssystemen stattfinden wird.

Grußwort des neu gewählten Vorstandes der Fördergesellschaft

Liebe Mitglieder,

das nun zu Ende gehende Jahr brachte zahlreiche Veränderungen für den Förderverein.

Auf der Mitgliederversammlung im September stellten der Vorsitzende Herr Dr. Volker Petersen sowie seine Stellvertreterin Frau Dr. Cornelia Wustmann aus Altersgründen ihre Vorstandsämter zur Verfügung. Zu ihren Nachfolgern wurden Herr Guido Seedler als Vorsitzender sowie das bisherige Vorstandsmitglied Herr Dr. Andreas Bley als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Als weitere Mitglieder wurden Herr Dr. Florian Nolte wiedergewählt und Herr Mathias Fiedler neu in den Vorstand gewählt.



Foto:DRV

Der neue Vorstand dankt Herrn Dr. Petersen und Frau Dr. Wustmann recht herzlich für ihre langjährige und erfolgreiche Tätigkeit. Wir als neuer Vorstand möchten die Gelegenheit nutzen, uns Ihnen in diesem Newsletter vorzustellen, sofern wir Sie nicht schon persönlich auf der Mitgliederversammlung kennenlernen durften. In diesem Zusammenhang ein kurzer Terminhinweis: Die kommende Mitgliederversammlung findet am 11. Mai 2023 um 15:00 Uhr in den Räumen des Bundesverbands der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) in Berlin statt.

Unser Ziel als neuer Vorstand ist es, die erfolgreiche Arbeit von Herrn Dr. Petersen und Frau Dr. Wustmann fortzusetzen. Besonders wichtig ist uns, die Mitgliederzahl des Fördervereins zu erhöhen und damit auch die finanzielle Basis des Instituts für Genossenschaftswesen zu verbessern. Darüber hinaus wollen wir den Austausch mit Ihnen als Mitgliedern intensivieren. Dazu ist vorgesehen, dass wir Sie zukünftig schwerpunktmäßig nicht nur in der Mitgliederversammlung über unsere Aktivitäten informieren, sondern auch in regelmäßigen Abständen mittels eines Newsletters. Diesen werden wir je nach Zeitpunkt gemeinsam mit dem Institutsnewsletter herausgeben oder bei entsprechendem Anlass auch eigenständig.

Auch entschieden wir uns auf der Mitgliederversammlung, die Vereinssatzung weiterzuentwickeln. Zukünftig wird es satzungsrechtlich möglich sein, Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen auch online durchzuführen. Darüber hinaus beschlossen wir, den Verwaltungsrat als Organ des Vereins aufzulösen. Er leistete in der Vergangenheit wertvolle Arbeit. Da die gegenwärtigen Mitglieder dieses Gremiums auch gleichzeitig Mitglieder des Vereins und damit der Mitgliederversammlung sind, erschien uns dieses Konstrukt nicht mehr zeitgemäß. Um die Arbeit zu optimieren, sollen Diskussionen über Grundsätze der zukünftigen Vereinsarbeit ausschließlich in der Mitgliederversammlung geführt werden. Wir danken allen Mitgliedern für Ihre Arbeit im Verwaltungsrat und freuen uns auf den zukünftigen Austausch in der Mitgliederversammlung.

Schlussendlich gab es noch einen bedeutsamen Wechsel am IfG. Wie auf Seite 10 berichtet, übergab Prof. Dr. Markus Hanisch das Amt des geschäftsführenden Direktors nach 22 Jahren unlängst an Prof. Dr. Marcel Robischon. Herzlichen Dank an Prof. Hanisch für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit. Wir freuen uns, die Arbeit mit Ihnen - lieber Herr Prof. Robischon - fortzusetzen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie alles Gute für das kommende Jahr.

Guido Seedler
Vorstandsvorsitzender

Dr. Andreas Bley
Vorstandsvorsitzender

Dr. Florian Nolte
Vorstandsmitglied

Mathias Fiedler
Stv. Vorstandsmitglied

Bericht aus der Fördergesellschaft

Die Mitglieder des neuen Vorstands stellen sich Ihnen vor:



Foto: DRV

Herr Guido Seedler ist Referent im Team Warenwirtschaft beim Deutschen Raiffeisenverband (DRV) in Berlin. Er ist dort unter anderem als Experte für die Getreide- und Ölsaatenmärkte tätig und betreut darüber hinaus die Themenkomplexe Energiehandel und Energierecht. Weiterhin ist er zentraler Ansprechpartner für die Agrargenossenschaften. Herr Seedler studierte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Agrar- und Rechtswissenschaften und begann seine berufliche Laufbahn beim Deutschen Bauernverband (DBV). Nach einer anschließenden Tätigkeit beim Niedersächsischen Landvolk ist er seit 2008 beim DRV beschäftigt. Im September 2022 wurde er als Nachfolger von Dr. Volker Petersen zum Vorstandsvorsitzenden der Fördergesellschaft gewählt.

Herr Dr. Andreas Bley leitet die Abteilung Volkswirtschaft/Mittelstandspolitik beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) in Berlin. Dort ist er unter anderem für die Analyse und Prognose konjunktureller Entwicklungen und der Finanzmärkte sowie für Fragen der Geldpolitik und der Mittelstandspolitik zuständig.

Vor der Tätigkeit beim BVR war er von 1997 bis 2001 bei der Landeszentralbank in Berlin und Brandenburg, Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank, in Berlin tätig.

Seine Promotion zu einem arbeitsmarkttheoretischen Thema hat er 1999 an der Freien Universität Berlin abgeschlossen, wo er von 1993 bis 1997 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftstheorie beschäftigt war. Er übernimmt die Position des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden von Dr. Cornelia Wustmann.



Foto: BVR



Foto: GenoAkademie

Herr Dr. Florian Nolte leitet die Abteilung Ausbildung und Karrierestart der GenoAkademie. Er ist zuständig für die Ausbildungs- und Studienprogramme im Banken- und Nicht-bankenbereich für die Mitgliedsgenossenschaften der beiden Gesellschafterverbände: den Genossenschaftsverband–Verband der Regionen sowie den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband. Darüber hinaus ist er einer der beiden Leiter der Berufsakademie für Bankwirtschaft Hannover-Rastede.

Vor der Tätigkeit in der GenoAkademie hat er mehrere Jahre den Vorstandsstab des Genossenschaftsverbandes in Frankfurt geleitet.

Herr Nolte hat an der Universität Hannover Wirtschaftswissenschaften studiert und im Jahr 2002 zur Transmission monetärer Impulse und den Auswirkungen einer einheitlichen europäischen Geldpolitik promoviert. Seit 2012 ist er als Vorstandsmitglied der Fördergesellschaft tätig.



Foto: ZdK e.V. (Boris Rostami)

Herr Mathias Fiedler ist Vorstandssprecher des Zentralverbandes deutscher Konsumgenossenschaften e.V. in Hamburg. Er studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bremen und ist seit 2002 beim Verband tätig. Zunächst war er als Mitarbeiter in der Rechtsabteilung insbesondere für die Gründung neuer Genossenschaften zuständig, seit 2011 ist er als Vorstand tätig. Seit 2019 ist er Präsident des europäischen Dachverbandes in Europa (Euro Coop). Im September 2022 ist er in den Vorstand der Fördergesellschaft gewählt worden und möchte insbesondere seine internationalen Verbindungen in die Arbeit einbringen.

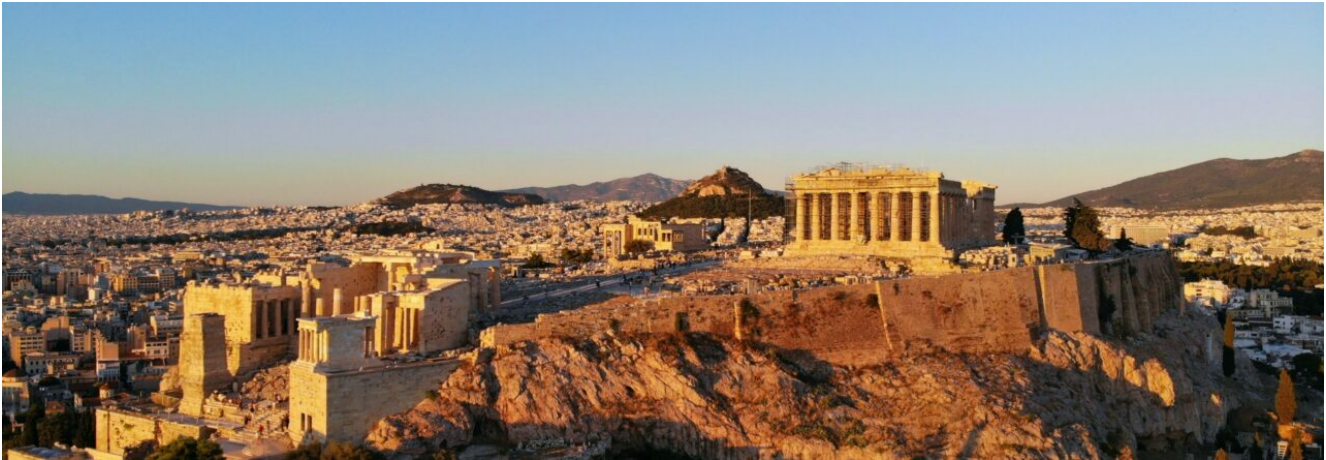


Foto: ICA-CCR-Athens (Dimitris-kiriakakis)

ICA-CCR 2022 in Athen

Die jährliche Forschungskonferenz ICA CCR Europe 2022 (The International Cooperative Alliance Committee on Cooperative Research) der europäischen Sektion des Internationalen Genossenschaftsbundes fand in diesem Jahr vom 13. bis 15. Juli in Athen, Griechenland, statt und stand unter dem übergreifenden Thema "Rethinking co-operatives: Vom Lokalen zum Globalen und von der Vergangenheit zur Zukunft". Zu dem eingebetteten Thema "Genossenschaften im Wandel und in der Krise" kamen mehr als 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 26 Ländern zusammen, und es wurden 80 Beiträge präsentiert.

Prof. Markus Hanisch, die Doktorandin Aicha Mechri und der Masterstudent Reagan Ochieng nahmen an der Konferenz als Vertreter*in des IfG teil. In der Session "Zusammenarbeit in der Landwirtschaft - Perspektiven und Hindernisse - I" stellten sie drei Papiere des IfG vor: 1) ein Beitrag zum Thema "Understanding Social Innovation Processes in Rural Areas: Empirische Evidenz von Sozialunternehmen in Deutschland" (Katrin Martens, Anke Wolff, Markus Hanisch), 2) ein Papier über den "Beitrag von Bauerngruppen zur nachhaltigen Transformation: eine Wertschöpfungskettenperspektive" (Aicha Mechri & Markus Hanisch) und 3) ein Beitrag über die auf der Grundlage von Gemeinschaftseigentum wirtschaftenden Fischereigenossenschaften am Turkana-See in Kenia [Ochieng, R., Wolff, A., Hanisch, M. (2022). Design principles of Fisheries common property institutions: The Case of Lake Turkana Fishing Cooperatives in Kenya.]

Für 2023 plant das IfG eine gemeinsame Session mit Fachkollegen*innen der Universität Wageningen und der Universität Rotterdam auf der ICA-CCR 2023. Die Konferenz wird im Juli an der Katholischen Universität Leuven in Belgien veranstaltet.

Tropentag-Konferenz 2022 in Prag

Während der Tropentag-Konferenz, die vom 14. bis 16. September 2022 in Prag stattfand, hat das IfG gemeinsam mit dem Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE) eine Session zum Thema Agrarökologie: Erkenntnisse aus partizipativen Ansätzen zur Gestaltung und Umsetzung nachhaltiger Wertschöpfungsketten im Lebensmittelbereich. Die Beiträge der Session versammelten Erkenntnisse aus aktuellen Forschungs-, Beratungs- und Ausbildungsprojekten, die sich mit Agrarökologie als Querschnittsthema beschäftigen.

Beleuchtet wurde der Beitrag der Agrarökologie zur Nachhaltigkeit von Wertschöpfungsketten im Lebensmittelsektor im Rahmen von Entwicklungsprojekten. Dazu wurden konzeptionelle und empirische Aspekte aus aktuellen Forschungs- und Beratungsprojekten vorgestellt und diskutiert. Zu den vorgestellten und diskutierten Themen gehörten: 1) ein konzeptioneller Ansatz für den Paradigmenwechsel von schwachen zu starken Wertschöpfungsketten mit dem Ziel, transformative Wertschöpfungsketten zu konzipieren und zu implementieren, 2) Argumente für die Agrarökologie als transformatives Paradigma und die Rolle kollektiven Handelns, 3) ein zweifacher partizipatorischer Ansatz zur Nachhaltigkeitsbewertung entlang von Wertschöpfungsketten, der agrarökologische Prinzipien als Mittel zur Information der Stakeholder über die Wahrnehmung von Nachhaltigkeit operationalisiert und 4) Erfahrungen mit Co-Research Living Labs, die Agrarökologie als Mittel zur Förderung von Ernährungsgärten in Burkina Faso und Senegal einsetzen und 5) Konzipierung und Umsetzung von Projekten, die einem agrarökologischen Ansatz folgen.



Logo Tropentag

Genossenschaften als Treiber gesellschaftlicher Transformation

Die Mitarbeiterin des IfG **Dr. Marleen Thürling** wurde im Jahr 2022 als Referentin zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen, auf denen über die Zukunft des Wirtschaftsmodells Genossenschaften diskutiert wurde.

Unter anderem nahm Frau Dr. Thürling am 30.06.2022 an einer Diskussionsveranstaltung im **Thüringer Landtag** mit Vertreter:innen aus Wissenschaft und Praxis teil. Auf Einladung der Fraktion DIE LINKE stellte sie in diesem Rahmen die 2021 im Auftrag des BMWi erstellte Studie zu Chancen und Potenzialen der Bürgergenossenschaften in Ostdeutschland vor. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Genossenschaften eine Lösung zur Sicherung von Angeboten der Daseinsvorsorge sein können, sofern die Rahmenbedingungen stimmen.



eigenes Foto

Die Studie ist abrufbar unter: <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/studie-buergergenossenschaften-in-den-neuen-laendern.html>

Abgeschlossene Masterarbeiten

Im März 2022 verteidigte **Till Fennel** seine Masterarbeit zum Thema "Die selbstverwaltete Initiative als Innovationsanker im ländlichen Raum: Selbstverwaltete Initiativen als Instrumente des sozial-ökologischen Wandels".

Hannah Seiß lieferte in ihrer Masterarbeit eine "Institutionenökonomische Betrachtung von Bürger*innen-energiegesellschaften im Rahmen der polyzentrischen Energiewende". Sie verteidigte ihre Arbeit im April 2022.

Beide Studierenden schlossen damit erfolgreich ihr Studium des Integrated Natural Resource Management-Masterstudiengangs ab.

INSTITUT FÜR GENOSSENSCHAFTSWESEN

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Marcel Robischon
Humboldt-Universität zu Berlin
Lebenswissenschaftliche Fakultät
Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
Unter den Linden 6, 10099 Berlin
www.berlin-coopstudies.hu-berlin.de